

Frankfurter Dombau-Lotterie

Ziehung am 15. December 1877.
Carl Albert-Loose
 Ziehung am 15. December 1877.

Zu dieser Lotterie erlasse ich Loose
Dombau-Loose 1 Stück zu 4 Mark
 12 Stück zu 45 Mark.
Carl Albert-Loose 1 Stück zu 6 Mark
 12 Stück zu 70 Mark.
 Hauptgewinne im Werthe von 30,000 Mk. 20,000 M. bis abwärts 10 Mark
 im Ganzen 20,000 Gewinne.

Alle Theilnehmer, deren Loose mit einer Niete gezogen werden, erhalten mit der Ziehungsliste das **Portrait des Deutschen Kaisers** in eleganter Ausstattung franco und gratis übersandt.
 Bestellungen wolle man baldigst machen um allen Wünschen genügen zu können.

Felix Auerbach
 Frankfurt a. M.



Gegen
Husten u. Heiserkeit

bewährt sich selbst in den hartnäckigsten Fällen der

PHENOL

als das vorzüglichste und wirksamste Mittel bei katarrhischen Affectionen und chronischen Brustleiden. Geprüft von den größten Autoritäten der Medizin, wird der Phenol mit großartigem Erfolge bei Keuch- oder blauem Husten und Brustkrampf angewendet. Glänzende Heilerfolge bei Verschleimung der Luftröhre, fränken Brustorganen, asthmatischen Beschwerden. Der Phenol zeichnet sich vor ähnlichen, zu gleichen Zwecken gebrauchlichen Mitteln durch einen angenehmen süßlichen Geschmack aus.

Bitte genau auf die mit neuentwickelter Namens Unterschrift versehenen Etiquette zu achten.

Zu haben in Flaschen à 75 Pf., M. 1, M. 1.25, M. 1.50 und M. 2.50 bei **C. F. Witt** in **Emmendingen** und in der Fabrik von **Gustav Saucwein** in Mainz, wohnin man sich wegen Depotübernahme wenden sollte.

Aufträge von Privaten werden von der Fabrik nur nach Orten ausgeführt, wo sich keine Verkaufsniederlagen befinden.

Vorsicht!

Am nachtheilige Verwechslungen zu verhüten, wird gebeten, ausdrücklich „**Ährischen Mal-Extrakt**“ oder einfach „**Phenol**“ zu verlangen.

Spottpreisen

In Folge Masseneinkaufs behufs Export versenden wir gegen Nachnahme zu folgenden
 1 Taschenuhr (Remontoir, ohne Schlüssel aufzugeben) für 15 Rmk.; 1 Salomubr von Goldbronce für 18 Rmk.; 1 Photographie-Album für 12 Rmk.; 1 Nähzeug (Schattulle) für 20 Rmk.; 1 Cigarrentenpfeife für 25 Rmk., **alles mit Musik**, beim Despens von selbst spielend; 1 massiven schweren Herren-Siegehring für 10 Rmk.; 1 massiven Herrenring für 7 Rmk.; 1 massiven Damenring für 5 Rmk., **alles in bestem Gold** in dem gesetzlichen Gehalt von acht Karat. Ferner

sehr empfehlenswerth
acht goldene massive Uhrketten

1 Herrenkette für 20 Rmk.; 1 Damenkette für 15 Rmk.; dieselben werden innerhalb **14 Tagen** zurückgenommen, wenn sie nicht gefallen! —
 Ladenpreis das Doppelte; Trotz dieser Spottpreise

nur tadellose Waare.
 Deutsche Exporthandlung, Mainz.

Chocoladen

von der
Compagnie Française

Paris, Straßburg, London
 sind vorräthig in Emmendingen bei
W. F. Haas Ww.
F. Krayer's Ww.

Rechnungen liefert schnell und billig
 H. Pöster's Buchdruckerei.

Ein Schirm

ist auf hiesigem Marktplatz stehen geblieben. Der Eigentümer wolle denselben gegen Ersatz der Insektionsgebühr abholen in der Expedition.

Sehr billige

Pferdedecken

sind wieder neu eingetroffen bei

Julius Sieber.

Haupt-Gewinn ev.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantiert der Staat.
375,000 M.		Erste Ziehung: 12. & 13. Decemb.

Einladung zur Btheiligung an die Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **8 Millionen Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorthellhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 85,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich
1 Gewinn ev. 375,000 Mark, speciell Mk.
 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 6 mal 30,000, und 25,000, 10 mal 20,000, und 15,000, 24 mal 12,000 und 10,000, 31 mal 8000, 6000, und 5000, 56 mal 4000, 3000 und 2500, 206 mal 2400, 2000 und 1600, 412 mal 1200 und 1000 1364 mal 500, 300 und 250, 28246 mal 200, 175, 150, 138, 124, und 120, 15839 mal 94, 67, 55, 50, 40, und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.
 Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den

12. und 13. December d. J., festgestellt und kostet hierzu

das **anze Originalloos** nur **6 R.-M.**, das **Salbe Originalloos** nur **3 R.-M.** das **viertel Originalloos** nur **1 1/2 R.-M.** und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einbindung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Btheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loos auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,
 Banquier und Wechsel-Comptoir i. Hamburg.

Emmendinger Fruchtmarkt.

Den 30. November 1877.

Fruchtpreis.	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Weizen	12	25	12	11		
Rernen						
Halbweizen			10	25		
Roggen			9			
Mischelfrucht						
Gersten			8	50		
Haber			8			
Weisskorn			8	50		
Schwarzbrod			4	56		
Butter			1	98		
Schmalz			1	70		
Schmalz			1	64		
20 Liter Kartoffeln					1	10

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Döbler in Emmendingen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Ar. 143.

Dienstag, den 4. Dezember

1877.

Bestellungen auf den „Hochberger Bote“ für den Monat **Dezember** werden von allen Postanstalten, sowie im Kontor des Blattes angenommen.

Politische Wochenübersicht.

In preussischen Abgeordnetenhaus ist die Verathung des Kulturstats fortgesetzt worden, nicht jedoch ohne das fast jeder Titel das Zentrum zu mehr oder weniger heftigen Angriffen gegen den „Kulturkampf“ und den Minister veranlaßt hätte, wodurch wiederum so nachdrückliche Abfertigungen hervorgerufen wurden, daß dadurch jede Hoffnung einer Eistruung des Kulturkampfes die die unbedingte Verbindlichkeit der Staatsgesetze offen anerkannt worden, vernichtet werden mußte. Auch der sog. „Schwerintrag“ (Mittwoch) wurde der Statberathung gewidmet und die Debatte über den Welfensfond verschoben, in Bezug auf welche ein Antrag von Richter vorliegt, welcher die neuliche unerquickliche Verhandlung weiterspinnen wird und selbst die Möglichkeit eines Konflikt birgt, den zu verhindern die nationalliberale Partei mit Recht für ihre patriotische Pflicht hält. Eingbracht ist in Verbindung damit ein annehmbarer Antrag Bichow's auf Abänderung des § 34 der Geschäftsordnung. Am 26. Novbr. empfing der Kaiser den chinesischen Gesandten Lui-Hsi-hung in feierlicher Audienz. Eine am 1. d. in Berlin zusammentretende Konferenz von Bevollmächtigten verschiedener Staaten soll das Uebereinkommen wegen einer gemeinschaftlichen Fischereiregung zum Abschluß bringen. Der Vorschlag Oesterreich-Ungarns bezüglich eines Wirtschaftsbegünstigungs-Vertrags ist nunmehr abgelehnt worden: man hofft aber immer noch auf einen Ausweg zu Umwendung erster Verlehrsabstimmungen. Zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind Verhandlungen wegen eines einseitigen, für das ganze Reichsgebiet geltenden Naturalisationsvertrags in Aussicht genommen. Der Reichstag soll Anfang Februars eröffnet werden. Die bayrische Zweite Kammer hat die Budgetforderung für Umwandlung der forstwirtschaftlichen Unterrichtsanstalten abgelehnt; schon vorher hatte der Finanzminister v. Ver seine Entlassung nachgesucht; an seine Stelle ist der Ministerialrath und Bevollmächtigte zum Bundesrath v. Kiebel, ein höchst tüchtiger, nationalgesinnter Beamter, ernannt. Am 28. v. M. hat die badische Zweite Kammer nach einer vielfach interessanten Debatte, am 29. die Erste Kammer eine Adresse auf die Thronrede angenommen.

Das österreichische Abgeordnetenhaus ist in die Einzelberathung des Bankstatuts eingetreten; angenommen wurde der Antrag Herbst auf Ernennung der beiden Vizegouverneure der Bank durch die

Der Mann im Monde.

Von W. Hauff.

(Fortsetzung.)

„Eine Treuere wenigstens nicht, keine, die ihn mehr ehren würde; ach, wenn man nur Den erweichen könnte; sehen Sie Ladenstein,“ sagte sie unter Thränen lächelnd, ich habe mir eine kleine List ausgedacht, es ist zwar eine Kriegerlist, aber doch wohl eine erlaubte, und Sie habe ich dazu ausersehen, daß Sie mir dabei helfen. Sie kennen die Scene aus der Kirche, die ich Ihnen gestern zeigte, die habe ich nun eigentlich für den Martiniz entworfen. Sehen Sie, wenn er etwa zweifelt, daß ich seinem Neffen so recht von Herzen get bin, so — zeigen Sie ihm die Gruppe da, sagen Sie ihm, ich sei es gewesen, die seinen Emtl von dem schrecklichen Wahn befreite; wollen Sie?“

Der alte Herr nickte ihr stumm seine Einwilligung zu, die hellen Thränen rollten ihm durch die gesurchelten Wangen; er war so tief gerührt, daß er nicht sprechen konnte; er faßte ihre Hand und zog sie an seine Lippen. Endlich sagte er sich doch wieder, er wählte die Thränen hinweg, er war freundlich wie zuvor, und fand auch die Sprache wieder. „Ich will es ihm geben, dem alten Gesellen,“ sagte er lächelnd, „ich kenne ihn so gut wie mich selbst und darf sagen, daß ich sein innigster — bester Freund bin; haben Sie keine Sorgen, Töchterchen, der Alte schlägt mit Freuden ein, aber das Bild da soll er haben, und wie ich ihn kenne, wird er es hoch an schlagen, es wird sein bestes Kabinettstück sein.“

Regierungen. Der Ausgleich soll aber selbst bei Annahme der Bankvorlage noch nicht gesichert sein, da Lissa erklärt habe, daß wenn die österreichischen Minister die Restitution und die Finanzsoll: nicht durchsetzen könnten, die übrigen Theile des Ausgleichs für Ungarn unannehmbar wären. Die Schwierigkeiten scheinen sich also jetzt auf Seite Ungarns zu mehrern und das Provisorium unvermeidlich zu sein. Die Delegationen sind auf den 5. d. nach Wien einberufen. Mit England soll ein Westbündnisvertrags-Vertrag verhandelt werden. Das ungarische Unterhaus hat die Aufhebung der Todesstrafe abgelehnt; der Antrag soll durch die Quillone erlegt werden.

In Frankreich schien die Situation eine nahezu verzweifelte werden zu sollen. Nachdem den langen Geburtswehen ein neues Ministerium als sog. „Geschäftsministerium“ entlassen wurde, das dasselbe fast allseitig nicht als „Erst“ genommen und in einer Weise behandelt, wie kaum jemals Ministerium beim Antritt ihres Amtes begegnete. Beim Erscheinen in der Kammer, welche die Ernennung dieses Kabinetts als eine Art Herausforderung betrachtete, wurden die Männer vom 28. November trotz ihrer friedlichen und beschwichtigenden Erklärungen sofort mit dem ausgesprochensten Mißtrauensvotum und einer demüthigenden Tagesordnung begrüßt, welche erklärte, daß die Kammer mit diesem Ministerium nicht in Verbindung treten könne. Damit dürfte sich der Marschall-Präsident, welcher die Wahlen über die Annäherung gehabt haben wollte, wieder auf die Wege des Widerstandes getrieben sehen, auf welchen ihn hauptsächlich die Bonapartisten und Clerikalen festzuhalten suchen. Es sollte nun ein Vertrauensvotum im Senat herbeigeführt und damit die Auflösung vorbereitet werden. Ohne Zweifel aber verlagern die Konstitutionellen zu einem solchen neuen geschäftlichen Experimente und Spiel mit dem Volkswillen den Dienst; die Sache unterließ. Jetzt sollte, wie es scheint, die Budgetberathung eine Handhabe bieten. Die Budgetkommission, deren Vorsitzender Gambetta ist, erklärte die seit dem 16. Mai eröffneten Supplementarcredite für „mit Ungefestigkeit“ befaßt und daher zu verwerfen. Dies mochte als Einleitung zur Budgetverweigerung gelten und mußte die Verthimmung im Elisee steigern. In der Deputirtenkammer wurden zwei Anträge auf Aufgestaltung des Gesetzes über den Belagerungsstand und eines unklaren Artikels des Verfassungsgesetzes für dringlich erklärt. Während sich die Dinge auf diese Weise verhängnisvoll zuspitzten und dem Marschall in der That nichts mehr übrig zu sein schien, als die Wahl zwischen einem Verfassungsbruch oder Rücktritt, öffnete sich auf einmal eine Aussicht auf eine friedliche Wendung. Aufgetauchte Besorgnisse bezüglich

Fortsetzung der Freier.

Sie wurden von Emil unterbrochen, der in stürmischer Heftigkeit zum Präsidenten hinabrief. Dieser ging und ließ die beiden allein. Emil sagte seinem Mädchen, daß der Papa durchaus nicht abgeneigt sei, nur habe er Bange, was der Hof dazu sagen werde. Er für seinen Theil könne diese Bedenkslichkeiten nicht begreifen, denn offenbar gehe es den Hof nicht im Mindesten etwas an, wenn er heirathen wolle. Ida konnte wohl ahnen, was ihr Vater unter diesen Bedenkslichkeiten wegen des Hofes verstand, aber sie schaute sich, den Gesichten darüber zu belehren. Es wäre aber auch Sünde gewesen, ihn in seinem Glück zu stören. Er sah so selig neben dem bräutlichen Mädchen, er war so trunken von Wonne und Glück, daß er nichts Anderes mehr zu hören und zu denken schien, als sie.

Man konnte aber auch nichts Höheres, Lieblicheres, süßeres als das Mädchen. Ihr Auge glänzte voll Liebe und Seligkeit, auf den Wangen lag das heilige Fröhlich der bräutlichen Scham, um den Mund spielte ein reizendes Lächeln, das bald Verlegenheit über den ihr so ungewohnten Stand einer Braut, bald Wonne und Freude verrieth. „Mein holdes, einziges, mein bräutliches Mädchen,“ rief der glückliche Martiniz, nachdem er sie lange mit seinen trunkenen Blicken angeschaut hatte. „Mein lieber guter Emil,“ lächelte sie und sank in seine Arme und barg ihr tief erlöschendes Köpfchen an seiner Brust. Aber obgleich es ihm Freude machte, des Engelkind so an sein treues Herz geschmiegt zu sehen, das schöne Haar mit seinen Ringellocken zu betrachten und in den herrlich gewölbten Nacken so rein und weiß, so glänzend mit

der Sicherheit der Volksvertretung veranlassen Mac Mahon zu der Versicherung an die Präsidenten der Kammer und des Senats, daß verartige Befürchtungen unbegründet sind und die Volksvertretung keinerlei Gefährdung ausgesetzt sei. Nichts damit wirklich „das Eis gebrochen“ und dies der erste Schritt zur Beilegung der Differenzen sein! Wir werden wohl kaum irren, wenn wir annehmen, daß diese anscheinende Besserung der Lage der Rücksicht auf die materiellen Interessen zu danken sei. Unter der politischen Kräfte haben Handel und Gewerbe, so daß selbst der Senat eine Untersuchungskommission wegen des Nothstandes von Handel und Industrie bestellte, da alle Parteien das Bedenkliche der Krisis erkennen. Nicht ohne Wirkung wird auch eine eindringliche Adresse vieler achtbarer Pariser Handelsfirmen an den Präsidenten der Republik um Beendigung des Konfliktes gewesen sein, wenn auch deren Deputation nicht angenommen wurde.

Die Nachrichten über den bedenklichen Gesundheitszustand des Papstes scheinen diesmal nicht unbegründet zu sein, wenn es heißt, daß bei frischen Gichtkräften die körperliche Schwäche rasch zunehme. Auf Wunsch der französischen Regierung soll der im Exil äußerst einflussreiche Bischof Dupanloup zum Kardinal ernannt werden; man bezeichnet ihn auch als Frankreichs Kandidaten für den päpstlichen Stuhl.

Wir haben, was über englische Kundgebungen in Folge der russischen Fortschritte verlauten wollte, sehr ungläubig aufgenommen und erhält dies seine Bestätigung durch die Rede Lord Derby's bei dem Empfang einer, eine Denkschrift zu Gunsten der britischen Intervention, überreichenden Deputation. Die Regierung erhebt darnach noch keinen Grund, ihre bedingte Neutralität aufzugeben, sie glaubt noch an keine imminente Gefahr für Konstantinopel und den Orient. Derby bemerkte auch, daß ohne Zustimmung der Flotte Englands keine Flotte nach Konstantinopel schickbar und die Flotte leicht mit der Neutralität unvereinbare Bedingungen dafür stellen könnte. (Wäre nicht die Sendung der Flotte nach Konstantinopel schon ein Herausstreifen aus der Neutralität? Einsteilen bleibt sie in der Westabab.) Auch die Bereitschaft (oder Bereitwilligkeit?) Oesterreichs zum Handeln, falls England es ermutigen würde, bestritt Lord Derby, erklärte über Englands Bereitwilligkeit zu einer Vermittlung, wenn Aussicht vorhanden. Ueber letzteren Punkt herrscht vollständige Ungewissheit. Von russischer Seite wird die Absicht eines Waffenstillstandes auch nach Plewna's Fall in Abrede gestellt. Die Türkei soll sich (Mitte November) zum Frieden auf billigen Bedingungen bereit erklärt haben, wenn ihre Integrität und Unabhängigkeit gewahrt bleibe. Die Anzeichen einer nicht zu fernem Beendigung des blutigen Kriegspiels scheinen darnach nicht gerade gestiegen zu sein; doch könnten darauf Aenderungen in Konstantinopel leicht anders einwirken. Bei der Eröffnung der rumänischen Kammer am 27. wurde die Unabhängigkeitserklärung nochmals betont; glaube die Thronrede an den Fall Plewna's den Frieden geknüpft zu sehen, so scheinen die Vorkerkungen der russischen Kriegserklärung nicht dafür zu sprechen; ebenso nicht, daß täglich noch die serbische Kriegserklärung erwartet wird.

Aus dem Amtsbezirk.

Emmendingen, 3. Decemb. letzten Donnerstag wurde durch Herrn Oberamtsrat Wulff die hiesige Gewerbeschule einer eingehenden Prüfung unterzogen. Es freut uns mittheilen zu können, daß das Prüfungsergebnis ein günstiges und zufriedenstellendes gewesen ist. Wir zweifeln nicht daran, daß nach Umflus eines weiteren Jahres ein noch weit günstigeres Resultat erzielt sein wird. Auch bei dieser Prüfung hatten wir Gelegenheit die schon oft gemachte Wahrnehmung zu machen, daß die Schüler vielfach die an sie gerichteten Fragen ganz verwirrt oder gedankenlos beantworteten.

aus Wachs geformt, niederzublicken so machte ihm doch die Reize mehr Freude. Er faßte das Engelköpchen an dem sanften Kinn und hob es aufwärts. Wie wild, wie treu blickten ihn diese Augen an, wie würzig wühlten sich die Wimperlippen ihm entgegen. Er schlang den Arm um den schlanken Leib, er presste sie an sich und sog in langen, langen Küßen das süßeste Leben in sich ein.

„Nun, wahrhaftig, so sonderbar, war ihr in ihrem ganzen Leben nicht zu Muthe gewesen, wie in diesen Augenblicken. Es prickelte und zuckte ihr durch alle Nerven, durch alle Glieder und Gliedchen, bis hinauf in die Fingerspitzen, bis hinauf in den großen Zehen. Es war ihr so wohl, so wonnig zu Muth, als sollte sie aufgelöst in innige Liebe vergehen. Sie wollte ihn ansehen und hatte doch das Herz nicht dazu, sie wollte sich schämen und schalt sich wieder aus über die Torheit, denn es war ja ihr Bräutigam; nein, das fiel ihr dann lebendiger ein, es war noch nicht ihr Bräutigam, Papa hatte ihm seine Einwilligung noch nicht zugesagt — es schickte sich doch nicht so recht, sie wand sich verächtlich aus seinen Armen und wollte eben sagen daß er doch ein wenig einhalten —

Da ging die Thüre auf und mit freudestrahlendem Gesicht, den lächelnden Präsidenten an der Hand, schritt Ladenstein herein. „Ich gratulire,“

Die Zeit der Generalversammlungen naht wieder heran. So hat der hiesige Bürgerverein, dessen derzeitiger Präsident Herr Uhmacher Joseph Behre ist, vorgeschrieben unter zahlreicher Beilegung seine Generalversammlung abgehalten, welche ihren econd-nesten Verlauf nahm. — In der getrigen Generalversammlung des Kriegereines wurde die Neuwahl der Vorstandsmitglieder vorgenommen. Als erster Vorstand wurde wieder gewählt Herr pract. Arzt Dr. Schümayer dahier und als zweiter Vorstand Herr Accisor Großbauer von Niederemdingen.

— Vor wenigen Tagen hat in dem Wafshaus des Herrn David Bloch in der Oberstadt ein Kaminbrand stattgefunden.

Kenzingen, 1. Dezember. Ein altes Sprichwort sagt: „Alle Wege führen nach Rom,“ und so wird es auch sein. Aber auch nach Forchheim führen verschiedene Wege, wenn auch nicht gerade alle. Dieser Tage führte einen neuangehenden eifrigen Jünger Nimroo's, der kurz zuvor einen kapitalen Reibock geschossen, sein Weg von Weiskewil nach Forchheim in das Stubenmirtshaus. Hier traf unser Waidmann allerlei Gesellschaft ja sogar das Bürgermeisteramt selbst und die Ortspolizei waren gerade anwesend. Man sprach von allerlei und namentlich auch von den schlechten Zeiten und dem Darniederliegen der Geschäfte. In den Wirtschaften nämlich wird am meisten über schlechte Zeiten und Geldmangel geklagt, und gleichzeitig am meisten Geld und Zeit unthätig verbraucht. Doch so lange die Deutschen ein so gut kultivirtes Wirtschaftsleben führen, so lange wird es bei Vielen noch gar lange nicht besser werden. Die Gespräche nahmen aber oft eine gar sonderbare Wendung und so auch in dem vorliegenden Falle. Denn auf einmal sagt ein Forchheimer Bekannter zu unserem Jägermann auf einen harmlos dastehenden israelitischen Handelsmann hinweisend: „Wenn du dem Jud da eine Ohrfeige gibst, so zahle ich einen guten Viter.“ Dem angehenden Nimroo schien dies ein profitables Anerbieten zu sein, denn ohne langes Besinnen stund er auf und schlug dem unschuldigen Löw eine gewaltige hinter die Ohren, welche selbst durch die strenge Amtsmiene des Bürgermeisters nicht weggenommen werden konnte.

Löw will aber jetzt vor dem Schöffengericht eine gerichtliche Schätzung der Ohrfeige herbeiführen, und werden wir somit erfahren, in welchem Maße gegenwärtig die Ohrfeigen von solchem Kaliber stehen.

Die Moral von der Geschichte aber ist: „Was Dich nicht brennt, das blase nicht,“ „Soust wird man leicht zum Bösewicht,“ „Kommt schließlich noch vor das Gericht,“ „Und finster ist's wo's Gitter ist.“

Schöffengericht.

Am 24. d. M. fand eine öffentliche Strafgerichtssitzung statt. Schöffen waren hiebei die Herren Gustav Strauer, Gastwirth von Ehningen und Carl Straub, Notar in Kenzingen.

Kaiser August Schuhmacher von Eichstetten wurde wegen Verleumdung des Weinhändlers Friedrich Kiefer von Eichstetten zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Am 26. November fand sodann wieder Schöffengericht statt, und waren dabei Schöffen die Herren Christian Strabin, Gemeindevorstand von Lindenreuth und Bürgermeister Rodler von Amoltern. Landwirth Baptist Schmelze Jg. von Amoltern wurde wegen Verleumdung des Simon Burger von Freiburg in eine Geldstrafe von 15 Mark verurtheilt.

Severin Müller von Forchheim erhielt wegen Verleumdung des Friedrich Futterer ledig von dort eine Geldstrafe von 12 Mark.

Gegen Christian Groß von Eichstetten wurde wegen Verleumdung der Karl Noh Ehefrau von dort eine Gefängnisstrafe von 8 Tagen erkannt.

Vier weitere Fälle wurden durch Versöhnung erledigt.

rief er, „der Herr Papa willigt ein.“ Jda sog an den Hals ihres Vaters. Sie weinte, sie lachte in einem Athem, sie streichelte sein Wangen und küßte ihn und war ein so munteres, nöthiges Kind, als habe er ihr eine hübsche Puppe zu Weihnachten oder als zum Geburtstagsangebinde geschenkt.

Auch Emil war aufgestanden und zum Präsidenten getreten. Er fragte ihn voll Freude, ob es ihm erlaubt sei, ihn Vater zu nennen? Der Präsidenten lächelte und zeigte auf Ladenstein. „Nach Dem was Seine Excellenz, Ihr Herr D —“ ein Wink des alten Herrn machte, daß er sich schnell corrigirte — „was Herr von Ladenstein mir sagte, ist durchaus kein Zweifel mehr in mir, der dieser Verbindung entgegen wäre.“

Die Glücklichen sanken sich in die Arme, sie umarmten sich, den Vater, den guten Ladenstein, ja, es schien fast, als möchten sie noch mehr Zeugen ihres Glückes. Und nun gina es an ein Accordiren wegen der Hochzeit, der Graj wollte lieber heut' als morgen und hätte gern sein liebes Bräutchen nur so im Hauskleiden, wie sie da stand, in's Münster geführt. Aber dagegen sträubte sie sich selbst. Sie sah gar zu natv aus, als sie so ernsthaft sagte: „Nein, wenn es einmal sein muß, so muß es auch recht sein.“ (Fortsetzung folgt.)

Faschinen-Versteigerung.

Nr. 529. In den Domänenwäldungen bei Weiskewil, Schlag 11 Rheinwald, Unterzollgrund, Franzelskopf und in den Stüdem werden mit Zahlungsfrist versteigert, am **Freitag, den 7. Dezember Morgens 10 Uhr**

7125 Dorn- und Weichholzfmaschinen, 748 Reifig-Bündel.

Die Steigerer haben sich für die Loose außerhalb des Rheindammes mit Gemeinde-Bürgschaften zu versehen.

Die Versteigerung findet bei guter Witterung auf dem Unterzollgrund, bei schlechter in der Stube zu Weiskewil statt.

Kenzingen, 1. Dezember 1877. Gr. Bezirksforstei. M a l e r.

Holzversteigerung.

Aus Domänenwäldungen versteigern wir mit halbjähriger unverzinslicher Vorgfrist am **Donnerstag, 6. Dezember l. J. Vormittags 10 Uhr** im Gasthaus zur Sonne dahier:

aus dem **Distrikt Engewald** nächst Suggenthal: 102 tannene Stämme und 102 Klöße, 3 Wagnereichen und 2 Hainbuchen; 152 Ster buchenes und 32 Ster tannenes Scheitholz, 36 Ster buchenes, 10 Ster hainbuchenes und 10 Ster tannenes Prügelholz;

610 buchene und 600 tannene Wellen; am **Freitag, 7. Dezember l. J. Vormittags 11 Uhr** in der Wirtschaft auf dem Martinskappellenhof:

aus dem **Distrikt Gfäll- und Weibewald**:

30 tannene Stämme und Klöße und 5 Aborne; 662 Ster buchenes, 40 Ster tannenes Scheitholz, 141 Ster buchenes und 15 Ster tannenes Prügelholz, sowie 4 Loose Abfallreis.

Waldbirch den 28. November 1877. Gr. Bezirksforstei R u t i n a.

Auszuweisen

hat die Pfarrei Ehningen auf 1. Januar 1878 gegen Hinterlegung einer vorchriftsmäßigen Schul- und Pfandurkunde zu 5 %

2664 Mark

in größeren und kleineren Beträgen, jedoch nicht unter 200 Mark.

Ehningen den 27. November 1877. Gr. Pfarramt Engler.

Nur noch Dienstag den 4. und Mittwoch den 5.

Ausverkauf

von **Haarzöpfen** zu Mark 4

zu Mark 4 **80 Centimeter lang.**

Pannenscheitel zu Mark 6 bis 8

im Hause des Herrn **Weil-Wallerstein.**

Achtungsvoll **Anna Heiland, Friseurin.**

Sie wird in Kauf genommen.

Santantie für Reifheit.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Verluste meines geliebten Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters **Marx Weil** drücken wir den verbindlichsten Dank aus.

Die Hinterbliebenen.
Emmendingen, 2. Dezember 1877.

Lesegesellschaft Emmendingen.

Mittwoch den 3. Dezember, Abends 8 Uhr. findet die übliche Jahres-Generalversammlung statt.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Prüfung des Voranschlags, Auswahl der Zeitungen, und Neuwahl der Gesellschaftsbeamten.

Die verehrlichen **ordentlichen** Mitglieder werden hierzu, mit der Bitte um zahlreiche Theilnahme, ergebenst eingeladen.

Der Vorstand, **Rüttiger.**

Branntwein- & Liqueur-Verkauf über die Straße.

Branntwein und Liqueur, alle Sorten, beste Qualität, in größeren und kleineren Quantitäten zu den billigsten Preisen.

Etias Heitbrunner,
Emmendingen.

Gewinn-Chancen

Haupt-Gewinn ev.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
375,000 M.		Erste Ziehung: 12. & 13. Decemb.

Einladung zur Theilnahme an die **Gewinn-Chancen** der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **8 Millionen Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 85,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich **1 Gewinn ev. 375,000 Mark, speciel Mk.**

250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 6 mal 30,000, und 25,000,
10 mal 20,000, und 15,000, 24 mal 12,000 und 10,000, 81 mal 8000, 6000, und 5000,
56 mal 4000, 3000 und 2500, 206 mal 2400, 2000 und 1500, 412 mal 1200 und 1000
1364 mal 500, 800 und 250, 28246 mal 200, 175, 150, 138, 124, und 120, 15339 mal 94, 67, 55, 50, 40, und 20 Mark und

kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die **erste Gewinnziehung** ist amtlich auf den **12. und 13. December d. J.** festgestellt und kostet hierzu **das ganze Originalloos nur 6 R.-M** das halbe Originalloos nur 3 R.-M das viertel Originalloos nur 1 1/2 R.-M und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die **Auszahlung und Versendung** der Gewinnelder erfolgt **von mir direct** an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an **Samuel Heckscher senr.,** Banquier und Wechsel-Comptoir i. Hamburg.

Glück & Segen bei Cohn!

bewährt sich stets ganz vorzüglich beim Gewinn in diesem Jahre, wurde schon wieder, laut amtlicher Ziehungsliste, bei mir gewonnen und der glücklichen Gewinner von mir bereitwilligst ausbezahlt.

Das grosse Loos, nämlich die grosse Prämie von 232,400 Mark auf No. 343, und ebenso kurz vorher **das grosse Loos, nämlich die grosse Prämie von 246,000 Mark auf No. 456,** sind wieder neu eingetroffen bei mir.

Überhaupt habe ich in der letzten Zeit von der Behaltigkeit die Summe von mehr als **2 Millionen Mark** in kürzer Zeitraumen außer zahlreichen sonstigen profunden Hauptgewinnen folgende Gewinne meinen Interessenten laut amtlichen Ziehungslisten ausbezahlt: **360,000, 270,000, 225,000, 182,000, 150,000, 156,000, 152,000, 150,000, 120,000** etc. etc. wodurch meine Girma mit Recht als die **Allerglücklichste** bekannt ist.

Die vom Staate Hamburg eingerichtete und garantierte höchst interessante **große Geld-Lotterie**, in welcher die Gewinne im Ganzen **über 8 Millionen Mark** deutsche Reichsmünze betragen, enthält zur 12. und 13. Decemb. im vorliegenden Monate in 7 Abtheilungen in 7000000 Loose gewinn sicher garantirt, nämlich:

1 großer Hauptgewinn und Prämie ev. 375,000 M. speciel M. 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 25,000, viele Gewinne von 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 5000, 4000, 2400, 2000, 1500, 1200 etc.

Die Gewinnziehung der ersten Abtheilung ist amtlich auf **Nächsten Mittwoch & Donnerstag den 12. u. 13. Dezember d. J.** festgestellt, zu welcher **Ein ganzes Original-Loose nur 6 M.** **Ein halbes Original-Loose nur 3 M.** **Ein viertel Original-Loose nur 1 M. 50 Pf.** kostet. Diese mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose sende ich gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir bereitwilligst ausbezahlt.

Die amtliche Ziehungsliste und die Gewinnzettel werden nach der Ziehung an jeden der mit mir Betheiligten prompt und verschwiegen. Durch meine ausgedehnten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten.

Jede Bestellung kann man auch einfach auf eine Postzahlungskarte machen, und erhält jeder Auftragsgeber die Original-Loose gleich von mir zugesandt.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechsel-Geschäft.

Bestellungen sind aus-
wärtig bei Kaiserl. Post-
anstalten und im hiesi-
gen Postamt bei den Post-
boten zu 1/2 26 3
vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit
10 S die gesp. Zeile
berechnet.
Erscheint Dienstags,
Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nr. 144.

Donnerstag, den 6. Dezember

1877.

Bestellungen auf den „Hochberger Bote“ für den Monat
Dezember
werden von allen Postanstalten, sowie im Kontor des Blattes
angekommen.

Vom Orientkriege.

Aber weitere russische Erfolge weiß der Telegraph vom Kriegs-
schauplatz Bulgarien zu melden. Nach russischen Tagesblättern haben
die Türken ihre sehr starken Befestigungen bei Braselap und
Lutskowo ohne Kampf geräumt und sich auf zwei Wegen, nämlich
auf der Straße von Deffkanie und auf der Straße von Enikow-
gegen Sofia zurückgezogen. Die von den Türken geräumten Po-
sitionen wurden am 29. November von der Abtheilung des Gene-
rals G. A. besetzt, der die Türken am 30. November bis Arch-
konat jenseits des Engpasses verfolgte. Am 30. November be-
setzte die Abtheilung des Generals Arnoldi Ischerteky Krivina
am Zilbrakuf und Kuitlowiza auf der Straße von Kompanka
nach Vertowaz; dieselbe trat zugleich in fortwährende Fühlung mit
der in Kompanka stehenden rumänischen Abtheilung und mit
unserem Detachement in Braza. Aus Bogot, 1. Dezember, mel-
det das offizielle russische Telegramm: Am 28., 29. und 30.
November fand bei dem Korps des Großfürsten-Thronfolger
unbedeutende Schatzmügel statt, bei welchen die Vordiebung der
türkischen Truppen von Eslenik in die Luft. — Aus Ruskisch vom 29.
November wird über Konstantinopel gemeldet, durch das Geschüt-
zfeuer von Burgowo sei das russische Konsulat zerstört worden,
die bei der Insel Keilek ankernden türkischen Schiffe würden von
den Batterien von Slobosia beschossen.

Vor etwa einem Monat hatte eine Abtheilung der in Silistria
stehenden türkischen Truppen eine alte von russischen Truppen er-
richtete Batterie auf dem linken Ufer der Donau besetzt und die-
selbe stark besetzt. Aus Bogot, 1. Dezember, wird nun offiziell
gemeldet: Am 29. November machten die Türken zum ersten Male
den Versuch, aus dieser Redoute auszubringen, jedoch erfolglos.
Eine türk. Abtheilung von etwa 500 Mann setzte von Silistria aus
unter verstärktem Feuer aus der Festung und von den auf der
Donau liegenden Monitoren über die Donau und griff den von
russischen Truppen besetzten Wald bei dem Dorfe Manufal west-
lich von Kalarasch an. Nach einem dreistündigen Kampfe wurde
der Angriff durch das Dmrische Regiment zurückgeschlagen. Eben-
so wie die Sumyischen Husaren einen dreimaligen Angriff von

Ischertessen zurück. Die Türken ließen viele Tode, auf dem
Schlachtfelde und zogen sich schließlich nach der Redoute zurück.
Der Verlust der Russen betrug 2 Tode und 12 Verwundete.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz liegt ein wichtiges russisches
Telegramm aus Karz vom 1. Dezember vor. Am 27.
November Nachts verließ Derwisch Pascha (Hoch-
aufwärtlich von Batum) und ließ in seiner daselbst inne gehaltenen
Position nur unbedeutende Streitkräfte zurück. Während der
Morgensdämmerung griff unsere aus 3 Bataillonen Infanterie,
8 Geschützen und 2 Sominen Kosaken bestehende Kolonne unter
dem Obersten Kasbek Chazubani an und nöthigte den Feind, die
Position gänzlich zu räumen. Die Türken stürzten sich in Un-
ordnung hinter den Kintirski-Fluß und wurden durch das Feuer
unserer Truppen bis zu den Ufern von Samcha und Tschel-
ker vertrieben. Ein Barackenlager für etwa 10,000 Mann sowie
Vorräthe an Proviant und Munition wurden von uns erbeutet.
Unser Verlust beträgt 2 Soldaten todt und 1 Offizier und 7
Soldaten verwundet. — Nach Konstantinopel wurde am 30. November
Pascha aus Erzerum vom 30. November: Die Russen seien mit
der Errichtung von Winterquartieren in den Ebenen der Ebene
beschäftigt, ein Gefecht habe nicht stattgefunden, die hohe
Schance. — Der ehemalige Kommandant von Karz, Hussein Hammi
Pascha, ist in Erzerum eingetroffen. — Wie das „Fremdenblatt“
aus Konstantinopel erzählt, sind 6 Infanteriebataillone 3mal
Paschas, die dieser auf seinem Rückzuge nach Kars wegen
Mangel an Lebensmitteln zurücklassen mußte, in Mesasged (an
der Straße von Erzerum nach Ardysch, am Wan-See) angelangt.

Baden.

Freiburg, 29. November. Die technische Uebergabe der Brücke
von Altdreisach erfolgt am 2. oder 3. Dezember. Es werden
täglich zwischen Freiburg und Kolmar, vielleicht auch Münster,
vier Züge hin und zurückgehen.

Freiburg, 3. Decbr. An der hiesigen Landwirtschaft-
lichen Winterschule, welche bereits seit einigen Jahren eine
größere Frequenz zeigte, als die gleichnamigen Anstalten Badens
und der Nachbarländer, hat in diesem Winter eine weitere Fre-
quenzzunahme stattgefunden, aus welcher hervorgehen dürfte, daß
auch das Verständnis und Vertrauen des Publikums für dieses
nützliche Institut in stetiger Zunahme begriffen ist.

Philippshurg, 28. November. Letzte Nacht wurde in
von einem schweren Brandunglück heimgeführt. Nach verbürgten
Ausfagen seien 2 Wohnhäuser und 6 Scheunen ein Raub der
Flammen geworden.

Der Mann im Monde.

Von W. G. auf f.
(Fortsetzung).

Im Hausüberdöckchen traut man kein reputirliches Fräulein. Der
Präsident stimmte bei, er sagte: Sie haben ja noch gar Nichts, wo
Sie nur ihr Haupt hinlegen könnten, keine Wohnung, keinen Stuhl,
kein Bett!

Aber dagegen protestirte Ladenstein feierlich: „Ein Vierteljahr ist
viel zu lang, und was den Ort betrifft, wo sie ihr Haupt hinlegen
könnten, da habe ich ein so anständiges Plätzchen ausdesehen, wie man
es nur wünschen kann. Da ist, —“ er zog eine große Schreibtafel
hervor, nahm mehrere Papiere heraus und entfaltete sie — „da ist ein
gerichtlich ausgefertigter Kaufbrief von Schloß und Herrschaft Großlangau,
drei Viertelstunden von hier, angekauft für den Herrn Grafen Emil von
Martini, wenn Sie ihn kennen, und ihm von seinem Oheim zur
Morgengabe übermacht, kann heute schon bezogen werden, wenn es ihm
gefällig ist.“

Die Drei machten große Augen. Emil stürzte dem alten Herrn an
den Hals. „Wein theurer, väterlicher —“
„Still, still, ist schon gut,“ unterbrach ihn der alte Herr, indem er
ihm die Hand auf den Mund legte, „bedenke Dein Versprechen. Ich
habe hier nur den Geschäftsträger gemacht, danke Deinem Onkel, wenn
er einmal da ist!“ „Ach, wo ist er denn, der gute Onkel,“ rief Ida,
daß ich ihm danken kann für seine unendliche Güte?“
„Wird auch kommen zu seiner Zeit,“ antwortete Ladenstein, indem

ihm eine Thräne der Rührung im Auge blinkte, wie wieder kommen
und eine Freude an seinem Töchterchen haben, einwillen soll ich Idchen
in seinem Namen küssen.“ Er gab ihr einen recht väterlichen Kuß auf
die schöne Stirne.

Der Präsident hatte indeffen die Papiere durchgesehen. Je länger er
las, desto größer und staunender wurden seine Augen. Gewichts-
voll faltete er die Papiere zusammen und sagte: „Mein, Das ist zu arg.
Das ist zu viel, bedenke, Kinderchen, nicht nur das herrliche Großlan-
gau mit dem schönen neuen Schloß ganz durch und durch elegant aus-
gestaltet, mit Stallung und Pferden, mit Scheunen und Knechten, mit
Wäldern und Feldern, weiß Gott, seine zweimal hunderttausend Thaler
unter Bräuer werth, nein, bedenke auch noch —“

„Still, alter Herr,“ unterbrach ihn Ladenstein. „Macht kein solches
Wein von dem Zeug. Ihr wißt, der alte Martini kann es geben
und gibt es gern. Da ist auch noch Etwas in den Papieren für das
liebe Bräutchen, nämlich ein kleines Schloßchen, hart am Fluß, ein
Stündchen von hier. Man hat mir gesagt, daß Idchen immer gerne
an jenem Mädchen gewesen sei, und deswegen hat es der Herr Onkel
seiner lieben Nichte erb- und eigenthümlich zum Brautgeschenk über-
macht.“

„Woll freudigen Schreckens schlug das Mädchen die Hände zusammen.
„Doch nicht mein liebes Blauenstein?“ rief sie.
„Eben dasselbe,“ antwortete Ladenstein und überreichte ihr die Schenk-
ungsbacte.
Sie konnte es nicht fassen, sie tanzte mit dem großen Brief im Zimmer-

Für unsere Kinder! Eine ganze Christbescheerung für 10 Mark!

Durch großartige Aufkäufe und günstige Abschlässe während des Sommers im Erzgebirge, Nürnberg zc. bin ich in Stand
gesetzt, folgende

20 wunderschöne Spielsachen

für den bestmöglichen billigen Preis von

zusammen nur 10 Mark

incl. guter Packung zu liefern. Nirgends kann auch nur annähernd eine ähnliche Offerte gemacht werden.
1) Ein Laubfächer mit sämtlichen dazu gehörenden Werkzeugen, Holz und Vorlagen. — 2) Eine Laterne magica
mit Allem Zubehör, als Lampe, Schirm Gläser mit 16 Figuren zc. Extra-Erklärung liegt bei. — 3) Ein großer schöner Bau-
kasten mit Bauvorlage. — 4) Ein Kaufmannsladen aus Holz mit eleganter Einrichtung, Labentafel, Schubfächer und Waage. —
5) Ein Baukasten, enthaltend die Utensilien, womit man 20 unterhaltende allerliebste Zauberkunststücke produciren kann.
Extra-Erklärung und Anleitung liegt bei. — 6) Eine Puppenstube aus Holz mit eleganter Einrichtung, Vorhänge, Möbel zc.
— 7) Ein Tischspiel mit Zubehör als Kugeln und Quene zc. — 8) Ein Damenbrett — auf der Rückseite Wühle. Mit dazu
gehörigen Steinen. — 9) Ein Schiff, elegant aus Holz gearbeitet, lackirt, mit Seel, Takelage, Flagge u. s. w. — 10) Ein
Ferienrohr mit doppelten Gläsern. Zum verschieben eingerichtet. — 11) Ein Mikroskop in Futteral. Vergrößert circa fünfzig
mal. — 12) Ein französisches Brummkreisel. Neueste Construction. Ein sehr beliebtes Spielzeug. — 13) Eine Kanone von
Zinn zum Schießen mit Erbsen. — 14) Ein Eisenbahnen, Maschine und Wagen aus Zinn, jährlich gebaut zum zusammen-
koppeln und zum fahren. — 15) Ein Rebellhorn. Neues Musikinstrument für Kinder. — 16) Ein Schattentheater mit allem
Zubehör Vorhang, Figuren zc. — 17) Ein feiner Tischkasten mit 18 Farben und Pinsel. — 18) Eine Vogelkiste. Pariser
Neuheit. Hiermit kann man sämtliche Vogelstimmen täuschend nachahmen. — 19) Ein französisches Ballspiel. Das ist ein
neues, feines Instrument, womit man mit weichen Bällen sicher schießen kann. — 20) Eine musiceirende Cigarette.
Scherz für kleinere Kinder.

Alle diese 20 Gegenstände zusammen liefert ich einschließlich Verpackung für nur 10 Mark und versende überall
hin gegen Nachnahme oder Franco-Einsendung des Betrages.

Carl Minde in Leipzig.

Frankfurter Dombau-Lotterie

Ziehung am 15. December 1877.

Carl Albert-Loose

Ziehung am 15. December 1877.

Zu dieser Lotterie erlasse ich Loose

Dombau-Loose 1 Stück zu 4 Mark

12 Stück zu 45 Mark.

Carl Albert-Loose 1 Stück zu 6 Mark

12 Stück zu 70 Mark.

Hauptgewinne im Werthe von 30,000 Mk. 20,000 M. bis abwärts 10 Mark
im Ganzen 20,000 Gewinne.

Alle Theilnehmer, deren Loose mit einer Niete gezogen werden, erhalten mit
der Ziehungsliste das Portrait des Deutschen Kaisers in eleganter Ausstattung
franco und gratis übersandt.

Bestellungen wolle man baldigst machen um allen Wünschen genügen zu
können.

Felix Auerbach

Frankfurt a. M.

Man biete dem Glücke die Hand!

Das ein vortheilhaftes und solches Unternehmen empfiehlt Unterzeichner die von der hohen Re-
gierung genehmigte und garantierte
neueste grosse Geldverloosung
im Betrage von **5 Million 52,000 Reichsmark**, deren erste Gewinnziehung am 11. d. d. d.
schon am 12. und 13. December d. J. stattfindet.

375,000 Reichsmark,			
Die Haupttreffer sind:			
1 à 250,000	1 à 36,000	23 à 10,000	1 à 2500
1 à 125,000	3 à 30,000	3 à 8,000	200 à 2400
1 à 80,000	3 à 25,000	1 à 6,000	410 à 1200
1 à 60,000	3 à 20,000	27 à 5,000	621 à 500
1 à 50,000	7 à 15,000	52 à 4,000	sc. zc. in Allem
1 à 40,000	1 à 12,000	3 à 3,000	46,200 Gewinne

Julius Herz, Hamburg,
Staats-Effekten-Handlung.

Man biete dem Glücke die Hand! 375,000 R.-Mark

Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die aller-
neueste grosse Geld-Verloosung, welche
von der hohen Regierung genehmigt und garan-
tirt ist.
Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes
ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten
durch 7 Verloosungen 46,200 Gewinne zur sicher-
en Entscheidung kommen, darunter befinden sich
Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000 spe-
ciell aber

1 Gewinn a M. 250,000	1 Gewinn a M. 12,000
1 Gewinn a M. 125,000	23 Gewinne a M. 10,000
1 Gewinn a M. 80,000	3 Gewinne a M. 8,000
1 Gewinn a M. 60,000	27 Gewinne a M. 5,000
1 Gewinn a M. 50,000	52 Gewinne a M. 4,000
1 Gewinn a M. 40,000	200 Gewinne a M. 2,400
1 Gewinn a M. 36,000	410 Gewinne a M. 1,200
3 Gewinne a M. 30,000	621 Gewinne a M. 500
3 Gewinne a M. 25,000	706 Gewinne a M. 250
3 Gewinne a M. 20,000	5265 Gewinne a M. 138
7 Gewinne a M. 15,000	etc. etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser gros-
sen von Staats garantierten Geldverloosung ist
am 12. u. 13. December d. J. statt
und kostet hierzu

- 1 ganzes Original-Loos nur Mark 6
- 1 halbes " " " 3
- 1 Viertel " " " 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung,
Posteinzahlung oder Nachnahme des Be-
trages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und
erh't Jedermann von uns die mit dem Staatswap-
pen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amt-
lichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Zie-
hung senden wir unseren Interessenten unentge-
geltlich amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt
unter Staats-Garantie und kann durch directe
Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten
durch unsere Verbindungen an allen größeren
Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collee war stets vom Glücke begünstigt
und hatte sich dieselben unter vielen anderen
bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten
Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden
Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf
der solidesten Basis gegründeten Unterneh-
men überall auf eine sehr rege Theilnahme mit
Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher
sich der nahen Ziehung halber alle Aufträge
baldigst direct zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank und Wechsel-Geschäft in Hamburg
E-n- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,
Eisenbahn-Acc'en und Anleihenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns so theuer-
geschenkte Vertrauen, indem wir bei Beginn der
neuen Verloosung zur Betheiligung einladen,
werden wir uns auch femerhin bestreben,
durch die prompte und reelle Ausführung die-
ser Verloosung ein jeder geübten Inter-
essenten zu erlangen.

D. O.

Soeben erschien in zweiter Auflage: Das Dienstbotengesetz

vom 3. Februar 1868,

die Rechtsverhältnisse zwischen Dienstherren und Dienstboten betreffend.
Preis 25 Pfennig.

Vorräthig in A. Dölter's Buchhandlung.

Neudruck, Druck und Verlag von J. G. Dölter.